

Ausgabe 45 Dezember 2019 - Februar 2020

hifi-stars.de

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

HIFI-STARS

Ausgabe 45
Dezember 2019 -
Februar 2020

Technik - Musik - Lebensart

Deutschland €11 | Österreich €12,30 | Luxemburg €13,00 | Schweiz sfr 15,50



Bohne-Audio YOLO 3.9 | Sommerplatte | The Irishman 12 y.o.

HIFI-STARS



4 197947 011001



Vincent Tube Line: Vorstufe SA-77 mit Class-A-Hybrid-Monoendstufen SP-T700

Kraft und Geschmeidigkeit

Seit dem Jahre 1995 steht die Marke Vincent für bezahlbares High-End. Immer schon in Deutschland entwickelt und in Fernost gebaut, werden heute die größeren Geräte nicht nur hier konstruiert, sondern mittlerweile in Deutschland endmontiert und tragen daher selbstverständlich das Markenkennzeichen „Made in Germany“. Das hier in Rede stehende Verstärker-Trio besitzt allerdings noch ein weiteres Highlight.

Vimala

Klingt im ersten Moment irgendwie nach Afrika — ist allerdings die zum Patent angemeldete neue Schaltungstechnik nach Dipl.-Ing. Frank Blöhbaum. Hintergrund dieses Patents ist die Tatsache, daß herkömmliche

Röhren-Schaltungstechniken die Potentiale der Vorstufenröhren vom Typ ECC81/82/83/88 nicht zur Gänze ausschöpfen. Blöhbaum nennt seine neue Technik selbstbewußt „BestPentode-Schaltung“. Unter anderem begründend mit der Tatsache, daß die New-Old-Stock Spanngitter-Pentoden fabrikfrisch aus dem Lagerbestand zur ehemaligen Verstärkung der hochfrequenten Signale in der Telekommunikation gedacht waren. Derartige Typen erfüllten immer schon den Militärstandard und gelten als enorm langlebig (bis zu 10.000 Stunden — die Erfahrung der letzten Jahrzehnte zeigt, daß deutlich höhere Betriebszeiten möglich sind). Die BestPentode-Stufe bietet bei einem deutlich geringeren Rauschverhalten eine viel höhere Verstärkung, als bisherige Schaltungen.

Die bei den ersten Tönen auffallend saubere Musikübertragung geschieht unter Mithilfe einer neuen Stromquellenkopplung namens „Vimala“. Ein ursächlich spiritueller Begriff, der übersetzt soviel wie schön, sauber, klar, durchsichtig etc, bedeutet. Daneben bietet eine weitere Verstärkungseinheit in der Vorstufe SA-77 die Regelung von Höhen und Bässen — wenn man das will. Im Test habe ich das zwar ausprobiert, ich benötige allerdings Frequenzverschiebungen nach oben oder unten nicht. Ich liebe es ohne Umwege — direkt!

Zusätzlich konnten aufgrund dieser neuartigen Schaltung die Ausgangsspannungen mit rein resistiven Eigenschaften ermöglicht werden. Der Strom ist hierbei proportional, d.h. Strom und Spannung sind immer in Phase. Dieser Fakt sichert eine gleichmäßige Übertragung über den gesamten Frequenzbereich und ermöglicht auch den Anschluß „kritischer“ Kabel (also irgendwelcher hochinduktiven und möglicherweise auch hochkapazitiven „Superleiter“). Praxisgerechte 50 Ohm und 600 Ohm stehen zur Verfügung. Die Vorstufe besitzt die typischen 43 cm Breite, wiegt 8,5 kg und es gibt sie mit schwarzem oder silbernem Front-Erscheinungsbild. Metall findet sich auch bei der Fernbedienung ein, das schmale Instrument liegt sinnvoll in der Hand. Das frontseitige „magische Auge“ läßt sich dimmen und rückwärtig treffen sechs RCA/Cinch-Eingänge, ein optischer, sowie ein Coax-Kontakt auf anschlussfreudige Musikliebhaber. Die digitalen Formate sind mit WAV, FLAC, APE, LPCM, MP3, ACC, AC3, WMA umfänglich aufgezählt. Digital? Yes! Die SA-77 besitzt nämlich einen integrierten D/A-Wandler. Zwei Stereoausgänge in RCA/Cinch als Pre-Out, einmal Rec-Out und eine zusätzliche, kleine 2 x 3,5-mm-Klinkenbuchse sorgt für die Verbindung mit einer Power Control. Eine ordentliche Anzahl von glühenden

Mitarbeitern in Form von zweimal 6SCH9P, zweimal 6SCH51P, viermal 6S3P-EV und einmal 85A2, kennzeichnen diesen Vorverstärker insgesamt als einen modernen Vertreter der Röhrenfraktion mit integriertem und ausgezeichneten D/A-Wandler.

Integrierte Class-A

Für die Monoendstufe SP-T700 wurde ein komplett neuer Hybridverstärker entwickelt. Die Verbindung mit wirkungsgradstarken Lautsprechern ist zwar grundsätzlich nicht nötig. Selbige besitzt allerdings ihren ganz eigenen Reiz, denn bis zu 10 Watt an 8 Ohm arbeiten die beiden Monohybriden im reinen Class-A-Betrieb. Dies funktioniert ziemlich beeindruckend dank der neuen Röhrentechnik, die um eine potente Halbleiterverstärkung ergänzt wurde. Einerseits den allseits so geschätzten Schmelz des Röhrenklanges, sinnvoll ergänzt mit der Kraft und Kontrolle eines Transistorverstärkers — spannend! Zumal die beiden Monoverstärker echte Anschlußbestien sind. Sie bieten insgesamt vier Lautsprechern ihren Kontakt an, die sich zudem separat schalten lassen. 16 kg an Gewicht verstecken sich in ihren Abmessungen mit einer Breite von 21 cm, einer Höhe von 26,3 cm und einer Tiefe von 40 cm. Ein RCA/Cinch nimmt den Kontakt zur Vorstufe auf und die kleine 3,5 mm Klinkenbuchse (Power Control) ermöglicht eine Ferneinschaltung über die SA-77. Die Leistungsdaten werden an acht Ohm mit 150 Watt und an vier Ohm mit 300 Watt angegeben. Auch bei den Endstufen lassen sich die magischen Augen durch einen rückseitigen Stufenschalter dimmen, die mögliche Gehäusefarbwahl ist identisch mit der Vorstufe — Alu, Silber oder Schwarz eloxiert. Die Garantieverlängerung auf fünf Jahre hinterläßt zusätzlich ein sehr gutes Gefühl.



Musikhören

Die angegebenen Daten machten mich hellhörig. Die vor einem Jahr beschriebene Klipsch RF7-III überzeugte auch meinen Schwiegersohn — er hat ein Pärchen gekauft. Als studierter Tontechniker war er auf Anhieb begeistert — ich kann ihn gut verstehen. Wir schickten die „Mädels“ zum Shoppen und machten uns einen ausführlichen Herrentag. Meine Vermutung war richtig — das Vincent-Trio paßt auf Anhieb. Aufgrund des höllischen Wirkungsgrades des Lautsprechers von 100 dB befinden wir uns zwar überwiegend im Class-A-Modus der Endverstärker. Bei Pink Floyd konnten wir allerdings nicht anders — der Lautstärkereger der Vorstufe wanderte blau blinkend nach oben — wir blickten uns an und grinsten beide! „Da hat sich mal wieder was gefunden“ merkte der junge Mann treffend an. In der Tat, denn auch die mitspielenden Gerätschaften liegen in der Preisklasse von um

die zweitausend Euro. Als Lautsprecherkabel kam das Nordost „SuperFlatline“ gerade recht. Besonders Stimmen haben uns gefallen. So sorgte London Grammar mit „Hey Now“ für einen echten Lacher bei uns beiden. „Ja servus, is‘ des geil!“ Kontrolle, Raumdarstellung, Schnelligkeit und insbesondere die auffallende Ruhe in der Verstärkung ließen uns einfach nur zuhören... Kein typisches Röhrenverstärkerrauschen durch die musikalische Superlupe RF7-III, nichts — Stille! Und so hörten wir recht schnell kleininstrumentale Aufnahmen mit viel Jazz. Ich hatte den Ausnahmesampler von ACT dabei. Magic Moments 12 — one world of music. Genau dies haben wir erlebt, eine Welt mit Musik. Ergo: Dieses Vincent-Verstärkertrio erhält einen unbedingten Kauf-tip. Super verarbeitet, preislich fair positioniert und schaltungstechnisch „on top“. Der Vorverstärker briliert (nicht nur) mit seinem D/A-Wandler, die Endstufen mit ihrer stillen Potenz — ja bitteschön...





Auf den Punkt gebracht

Die zum Patent angemeldete neue Schaltungstechnik nach Dipl.-Ing. Frank Blöhbaum läßt aufhorchen. Die Ruhe in der Abbildung der Musik ist nämlich auffallend ausgeprägt! Die beiden Monoendstufen und der Vorverstärker schlagen eine begeisternde Brücke zwischen den beiden Welten der Elektronik — also von der Röhren- zur Halbleitertechnik. Mit der Kraft der letzteren und dem unbedingten Charme der ersteren gelingt dies sehr gut. Ich bleibe dabei, die drei Vincent-Typen sind coole Kandidaten — man sollte sie unbedingt mal an einer Klipsch RF7-III hören!

Alexander Aschenbrunner

INFORMATION

Vorstufe Vincent tube Line SA-77

Preis: 2.499 Euro

Monoendstufen Vincent tube Line SP-T700

Stückpreis: 1.999 Euro

Vertrieb:

Sintron Vertriebs GmbH

Südring 14

D-76473 Iffezheim

Tel.: +49 (0) 7229 - 1829-98

Fax: +49 (0) 7229 - 1829-99

info@sintron.de

www.sintron.de